

Centrale, Conv. Soppr. J VII 5, und Florenz, Laurenziana, Plut. 89 sup. 27 (S. 374–390), sowie eine Petition der Dominikaner an die Kommune Siena aus dem Staatsarchiv Siena, Consiglio Generale 229 (S. 391–393). H. Z.

Malena RATZKE / Christian SCHMIDT / Britta WITTCHOW (Hg.), *Oratorik und Literatur. Politische Rede in fiktionalen und historiographischen Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit* (Hamburger Beiträge zur Germanistik 60) Berlin u. a. 2019, Peter Lang, 388 S., ISBN 978-3-631-77035-1, EUR 74,95. – Reden können Geschichte machen. Als Martin Luther King „I have a dream!“ ausrief, konnte man sowohl ihn als auch das Publikum in Fernsehen beobachten. Bei Urbans II. Kreuzzugsaufruf in Clermont 1095 war das nicht möglich. In der Vormoderne sind Reden ausschließlich schriftlich und möglicherweise nachträglich stilisiert überliefert, so dass Wesentliches zur jeweiligen Kommunikationssituation gewöhnlich im Dunkeln bleibt. Von den 17 Beiträgen der Hamburger Tagung im November 2016 betreffen die meisten das MA, politische Reden und Schlachtenreden in lateinischer und volkssprachlicher Überlieferung. Nach der Einleitung der drei Hg. (S. 7–15) behandeln Florian HARTMANN (S. 17–34) und Christoph DARTMANN (S. 35–57) italienische Kommunen des 12. und 13. Jh. Dann folgen Arbeiten zu Reden und Briefen in Geschichten über Alexander den Großen: Michele CAMPOMIANO (S. 59–72) zu spätma. italienischen Übersetzungen der *Historia de preliis*, Kathrin GOLLWITZER-OH (S. 73–104) zum *Alexander* des Rudolf von Ems, Matthias STANDKE (S. 105–120) und Malena RATZKE (S. 121–139) zum *Alexander* des Ulrich von Etzenbach. Anschließend behandeln Gesine MIERKE (S. 141–166) die Steirische Reimchronik (Anfang 14. Jh.) und die Kreuzfahrt Landgraf Ludwigs des Frommen von Thüringen (Ende 13. Jh.) sowie Elke BRÜGGEN (S. 167–186) die Kaiserchronik des 12. Jh. Georg STRACK (S. 187–211) untersucht Urbans II. Kreuzzugspredigt von 1095 nach bisher wenig beachteten frühneuhochdeutschen Übersetzungen des 15. Jh., die angesichts der Türkenkriege die Rhetorik der lateinischen *Historia Iherosolimitana* des Robertus Monachus aus dem 12. Jh. aktualisieren. Rhetorik bei Ratgebern sprechen an Antje SABLOTNY (S. 213–243) in Wolframs *Parzival* und Britta WITTCHOW (S. 243–272) im *Gnoten Gēhart* des Rudolf von Ems. Vor dem Hintergrund der katalanischen Ständeversammlungen seit 1283 untersucht Jan GLÜCK (S. 273–301) überzeugend, was Ramon Lull in drei Schriften aus verschiedenen Gattungen, einer philosophischen, einer didaktischen und einer literarischen, über politische Reden zu sagen hat. Zwei Lieder zur Schlacht von Hemmingstedt 1500 in Dithmarschen vergleicht Doreen BRANDT (S. 303–321), Allegorien in deutscher Kleindichtung ab dem 14. Jh. Karina KELLERMANN (S. 323–344). Bei Johann Agricolas *Tragedia Johannis Huss*, dem 1537 aufgeföhrten Drama eines Mitstreiters von Luther in Wittenberg, fokussiert Christian SCHMIDT (S. 365–384) u. a. die Predigt, die 1415 der Bischof von Lodi, der Dominikaner Giacomo Arrigoni, vor der Hinrichtung des böhmischen Reformators in Konstanz hielt. Ein Register fehlt. Nebenbei: Zweifellos gab es *oratores* im MA, die Reden hielten; ist das aber ein zureichender Grund, den Begriff Rhetorik mit Johannes Helmrath durch Oratorik zu ersetzen? Verwischt man